

Kreativität und Ausprobieren aus Leidenschaft

Aus Ideen wurden Projekte, aus Projekten Erwerbstätigkeit

REGULA ZELLWEGER

Kreativ tätig sein wollen viele, aber mittels Kreativität auch Geld verdienen schaffen weniger. Claudia und Ruedi Künzi entwickelten kreative Ideen mit dem Material «Stroh» weiter. Sie bauen in Maschwanden unterschiedlichste Getreidesorten an, verarbeiten die Halme und Ähren und verkaufen sie an Unternehmen zu Deko-Zwecken oder an Privatpersonen, die daraus wahre Kunstwerke schaffen. Zugleich vermitteln sie Wissen um Stroh in Kursen und lassen Kinder erleben, woher das Korn zu ihrem Pausenbrot kommt.

Auch Patricia Gmür vermittelt Wissen: Näh-Wissen. Sie näht Kleider und Accessoires und bietet in ihrer Werkstatt Näh-Coachings an. Die Werkstatt teilt sie mit vier weiteren kreativen Unternehmerinnen, die Produkte aus Filz, Leder, Holz und Keramik kreieren.

Vielfältige Verarbeitungsmöglichkeiten

Es begann mit der Mettmensetter Handarbeitslehrerin Elisabeth Spinnler, die Kurse im kreativen Arbeiten mit Stroh leitete. Es sei nicht einfach, zu geeignetem Material zu kommen. Diese Aussage brachte das Bauernhepär Claudia und Ruedi Künzi dazu, für das «Basteln» mit Stroh geeignetes Getreide anzupflanzen. Das war 1985 – heute sind sie die bekanntesten Anbieter von Getreidedeko sowie Deko- und Flechtgetreide in der Schweiz.

Claudia und Ruedi Künzi führen den Betrieb Steinbullen in der dritten Generation und betreiben Milchwirtschaft, Futter- und wenig Ackerbau. Wer am Hof vorbeispaziert, entdeckt neben dem Firmenschild «Strohlädli» eine Tafel: «Eintreten und staunen». Das Ausstellungslokal ist immer offen. Drinnen staunt man über die Vielfalt von Verarbeitungsmöglichkeiten des «Abfallproduktes» Stroh. Vom Trinkhalm, den man im privaten Gebrauch übrigens mehrmals brauchen kann, über filigrane Flechtarbeiten bis zu dekorativen grossen Papiertüten gefüllt mit Getreidegarben und Deko-Blumen für die Dekoration von Hotels oder Messeständen.

Bei Strohdekorationen denken viele an Weihnachten und Erntedank. Stroh hat aber das ganze Jahr Saison.

Stroh, auch in Zukunft

Stroh ist ein nachwachsender Rohstoff, ökologisch und kompostierbar. Deshalb kaufen umweltbewusste Betriebe «Röhrli» aus Stroh. Grössere Deko-Elemente wie ganze Garben aus Stroh verleihen Claudia und Ruedi Künzi auch: «Es wäre schade, wenn sie beispielsweise nach einem Einsatz bei einer Erntedankfeier in einer Kirche weggeworfen würden.»

Das Naturprodukt Stroh unterliegt den Launen des Wetters. «Wir haben auch Lehrgeld bezahlt», erzählen die beiden. Nachdem beispielsweise heftige Windböen die Halme geknickt haben.

Das Maschwander Paar ist experimentierfreudig und hat im Lauf der Jahre auch beim Anbau beispielsweise verschiedene Getreidearten ausprobiert. Gewünscht sind möglichst lange, stabile Halme, die gut zu verarbeiten sind.

Sie sammeln auch erstaunliche Deko-Elemente aus der ganzen Welt. Ruedi Künzi hat besonders schöne Stücke aus Weissrussland heimgebracht. Claudia Künzi holt sich immer wieder neues Wissen, beispielsweise im Verein «stroh in form».

2024 geht Ruedi Künzi als Milchwirtschafter in Rente. Unterschiedliches Getreide anbauen und Strohprodukte kreieren und anbieten wollen er und seine Frau noch lange. «Stroh hat viel Potenzial. Wir haben noch viele Ideen und freuen uns darauf, noch mehr Zeit in unsere Leidenschaft, das Stroh, investieren zu können.»

Nähen zum Ausgleich

Patricia Gmür ist Tierärztin und Mutter von vier Kindern – und unter dem Label «Stoffbude Gmür» leidenschaftlich gern kreativ. Ihr Werkstoff sind Textilien. Bereits als Kind nähte sie gern. 2015 hatte sie die Idee für ein Nähatelier, wo sie selbst Kleider und Accessoires näht, Nähkurse gibt und Nähcoachings anbietet für Nähwillige, die aber mit einem Problem wie beispielsweise dem Zuschneiden des Stoffes oder dem Einset-



Patricia Gmür liebt es, mit Textilien kreativ zu sein. In ihrem Atelier in Affoltern sind Besucherinnen und Ratsuchende willkommen. (Bilder Regula Zellweger)

zen eines Reissverschlusses an ihre nähtechnischen Grenzen stossen. Sie hat auch einen Fundus an Stoff und Nähmaterial wie Bänder, Schnallen oder Elast, das sie verkauft.

Manchmal kommen auch Frauen und beschreiben ein Kleidungsstück, das sie irgendwo gesehen haben – und Patricia Gmür zeichnet das Schnittmuster, lässt die Kundin Stoff bei ihr oder anderswo auswählen, und fertigt das gewünschte Stück im Auftrag oder in Zusammenarbeit mit der Kundin an. Man kann sich auch im Atelier anmelden, wenn man eine bestimmte Nähmaschine vor Ort nutzen möchte, weil beispielsweise die Anschaffung einer Overlock-Nähmaschine zu kostspielig wäre.

Patricia Gmür hat ein besonderes Gespür für Farben. Sie wagt bei eigenen Modellen oft mutige Kombinationen von Stoffmustern. Damit hat man garantiert ein Unikat, das bewundert wird.

Kunsthandwerkstatt Betpur

Das Nähatelier bedeutet für Patricia Gmür, die in Teilzeit als Tierärztin tätig ist, einen Ausgleich zur Familien- und Berufsarbeit. Sie schätzt den Kontakt mit ihrer Kundschaft und das zusammen kreativ Sein mit ihren fünf Atelier-Kolleginnen, die unter den weiteren vier Labels «4eck», «Dreieck im Viereck», «zum Schärbe» und «Kunsthandwerk usum Schopf» ihre Produkte anbieten. Insbesondere in der Adventszeit lohnt sich ein Besuch im Atelier, wenn man auf der Suche nach einem nachhaltigen, einzigartigen und regional produzierten Geschenk ist, wie beispielsweise ein Necessaire, eine massgeschneiderte Jacke, ein individuell beschriftetes T-Shirt, eine Handtasche, ein Gürtel aus Leder, gefüllte Objekten oder Töpferware.

Immer am ersten Samstag im Monat sind Gäste von 9 bis 16 Uhr willkommen. Wer Patricia Gmür besuchen will, findet sie am Freitag von 9 bis 13 Uhr in ihrem Atelier. Patricia Gmür sieht einen Trend hin zum «Selbermachen». Immer mehr Leute suchen einen Ausgleich zur

stressigen Berufsarbeit im kreativen Handwerken, wo man das Ergebnis der Tätigkeit in Händen halten und stolz darauf sein kann. Und wenn sogar das Nähen Stress macht, kann man sich bei Patricia Gmür Unterstützung holen.

Informationen: www.getreidedeko.ch,
www.stoffbude-gmuer.ch und
www.betpur.jimdofree.com

Vor der eigenen Haustür beginnen

Jeder und jede kann einen Beitrag zu einer besseren Welt leisten – und für sich und andere mehr Lebensqualität schaffen. Viele Menschen sind heute bereit, etwas tiefer in die Tasche zu greifen, um Produkte zu kaufen und Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen, die ihren Werten entsprechen. Dazu muss man aber die Möglichkeiten in der Region kennen. Deshalb erscheinen in den nächsten Wochen Artikel zu Besenbeizen, Hofläden, Second-Hand-Geschäften, lokaler Produktion, Upcycling/Repair und zu innovativen Nischenprodukten. Der «Anzeiger» freut sich auf Inputs der Leserinnen und Leser zur Serie «lokal – nachhaltig – innovativ», an redaktion@affolteranzeiger.ch. (rz)



Ruedi und Claudia Künzi haben ein umfassendes Wissen über Stroh und teilen dieses gern mit Besuchern ihres kleinen Museums in Maschwanden.